



**Datum:** 04.06.2005  
**Ressort:** Blickpunkt  
**Autor:** Frederik Bombosch  
**Seite:** 03

## Das Häuschen auf dem Mond

### Ein Künstler, eine Idee und der schwedische Stolz

STOCKHOLM, im Juni. Manchmal, sagt Mikael Genberg, muss er sich sein, dass er wirklich tut, was er gerade tut. Er war Kunstmaler in Västerås, einem Provinzstädtchen hundert Kilometer westlich von Stockholm. Und nun ein kleines rotes Haus mit weißen Fenstern bauen, wie man es aus den Büchern von Astrid Lindgren kennt. Er baut es aber nicht in Lönneberga oder Bullerbü. Mikael Genberg baut ein kleines rotes Häuschen auf dem Mond. Es kostet etwa 50 Millionen Euro sein.

Mikael Genberg meint es ernst. Das "Luna Resort" - groß genug für zwei Personen - steht auf dem Südpol des Mondes. Dort gibt es einen Punkt, wo es nie dunkel wird, "ein ewiges Licht". Es besteht die begründete Annahme, dass dort in ein paar Jahren Wasser vorhanden wäre. Ideale Bedingungen für zukünftige Bewohner. Mikael Genberg, der auf dem Mond bauen will, muss natürlich anders arbeiten als hier. Hammer weg, sobald man sich nur mal kurz den Sternenstaub vom Visier wischt. Ein kleines Paket auf den Mond gebracht und baut sich selbst auf", erklärt Genberg. Er verwendet kein Holz, sondern ultraleichte Materialien. Mit Hilfe von Gasballons werden die Wände entfaltet. Die Expedition, in deren Rahmen das "Luna Resort" gebaut wird, ist übrigens unbemannt. Nur zwei Roboter sind dabei. Sie sollen allerdings in den Häuschen wohnen und von dort Bilder senden.

### Unter Wasser

Schon früher hat Mikael Genberg in Schweden für Schlagzeilen gesorgt. Er hat seit einigen Jahren die Hotels "Hackspett", "Specht" und "Utter Inn" gebaut. Das Utter Inn ist ein Baumhaus, das in der Krone einer dreizehn Meter hohen Eiche im Stadtpark von Stockholm steht. Die andere ist Schwedens erstes Unterwasserhotel. Es hängt unter einem Ponton in der Stadt im Mälarsee schwimmt. Oben drauf auf dem Ponton steht - ein kleines rotes Häuschen mit weißen Fenstern.

Die Erfahrungen in den Hotels haben Genberg dazu gebracht, seine Reisen auf dem Mond zu sehen. "Statt im Atelier stand ich in der Küche und habe das Essen zubereitet. Das war etwas absurd für mich. Aber es war trotzdem Kunst", sagt er. Heute befindet er sich mehr in der Rolle des Organisators. Er diskutiert mit Politikern, Sponsoren, hält Vorträge und gibt Interviews. Genberg ist überzeugt: "Das Utter Inn ist ein nationales Symbol." Natürlich sei das Projekt verrückt. Aber als Technologie sei es bahnbrechend und außerdem eine Leistungsschau der schwedischen Wissenschaft. "Wir haben alle notwendige Kompetenz im Land." In der

herrscht inzwischen regelrechte Euphorie über das Projekt.

Übrigens kommen die Schweden knapp vor den Amerikanern, wenn alle sagen, dass die Nasa ihre "Moonrise"-Expedition für 2010 terminiert.

[\[zurück zu den Suchergebnissen\]](#) [\[Neue Suchanfrage\]](#) [\[Weitere Artikel\]](#)